Rede von Bürgermeisterin Marion Dirks zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfes 2021 am Donnerstag, 10. September 2020

<u>Sperrfrist</u>: Donnerstag, 10. September 2020, 18 Uhr

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren des Rates,
sehr geehrte Damen und Herren,

Beim diesjährigen Neujahrsempfang in der Stadt Billerbeck habe ich gerne an die goldenen Zwanziger Jahre des vorangegangenen Jahrhunderts erinnert.

Diese Jahre brachten nach Krieg, Hyperinflation, Hunger und Arbeitslosigkeit für die meisten Menschen ein wenig Hoffnung und Leben zurück. Ich habe im Januar vermutet, dass wir eher grüne zwanziger Jahre erleben werden, dass der Klimaschutz uns vor besondere Herausforderungen stellt, die wir mit Elan angehen müssen.
Ich hatte da schon von einem Virus gehört, der in Wuhan in China die Gesellschaft lahmlegt. Doch niemals hätte ich persönlich damit gerechnet, dass ich in meiner heutigen Etatrede sagen muss:
Und plötzlich ist alles anders.

Ich hätte mir niemals träumen lassen, dass von einem Tag auf den anderen Schulen, Kitas, Geschäfte und Gaststätten, selbst Sportstätten und Spielplätze auf behördliche Anordnung hin geschlossen werden. Dass wir um Krankenhausbetten, Pflegekräfte, selbst um einfache Hygieneartikel bangen und die Menschen paradoxerweise auch noch die Toilettenpapier-Regale leerräumen. Viele hatten Sorge, dass eine wirkliche Ausgangssperre kommt. Sie ist uns erspart geblieben. Was blieb, war die Begrenzung aus zwei Personen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten dürfen.

Wir trauern um einen Billerbecker, der dem Virus Covid 19 zum Opfer fiel. Insgesamt erkrankten in Billerbeck 52 Menschen, eine Infektion ist noch aktiv. Und wir wissen nicht, was noch vor uns liegt.

Doch eines ist nicht anders: Der große Zusammenhalt und die Solidarität untereinander haben die Billerbeckerinnen und Billerbecker wieder einmal unter Beweis gestellt. Daher mein tief empfundener Dank an alle, die in diesen schwierigen Zeiten dazu beitragen, dass wir die Krise meistern. Mein Dank geht an alle Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegekräfte, an alle anderen helfenden Hände, an alle Mitarbeitenden hier im Haus und in den anderen Behörden und insbesondere auch an die Ratsmitglieder aller Fraktionen. Da auch keine Sitzungen möglich waren, mussten für Entscheidungen pragmatische Lösungen gefunden werden.

Es tat uns hier im Rathaus sehr gut, dass wir uns der Unterstützung des gesamten Rates sicher sein konnten.

Und plötzlich ist alles anders.

Nun kämpfen wir – weltweit – gegen und für ganz andere Dinge. Gegen dieses Virus und für einen wirksamen, möglichst schnell zu generierenden Impfstoff – Silberstreifen am Horizont sind bereits zu erahnen. Und dann?

Franco Ferrarotti ist Italiener, 93 Jahre alt und Soziologe. Er rechne mit einer enormen „Explosion von Lebensfreude“ und „unbändigen Lust am Wiederaufbau“, wie man es sonst nur vom Ende eines Krieges kenne.

Krisen ließen die Gesellschaft enger zusammenrücken, weiß der Vater der italienischen Soziologie. Man werde aus dieser Phase Kraft schöpfen, ungeachtet der wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

„Das wird eine grundlegende, positive Erfahrung von Leben sein, gemeinsam diese Krise durchzustehen. Für Europa, und ich würde sagen für die gesamte Menschheit“, so Ferrarotti.

Wir erleben gerade außergewöhnliche Zeiten, die wir uns vor ein paar Monaten noch nicht haben vorstellen können. Die Corona-Krise,

verursacht von einem kleinen, unsichtbaren, aber tödlichen Virus, stellt uns alle vor große Herausforderungen.

Wir sind zwar in Deutschland, in Nordrhein-Westfalen und auch hier in Billerbeck vergleichsweise gut aufgestellt. Auf unsere Gesundheitsversorgung ist Verlass. Aber unsere Bürgerinnen und Bürger, vor allem die Älteren, die Risikopatienten und die Familien mit Kindern leiden derzeit teilweise enorm unter der aktuellen Situation.

Wesentliche Säulen unseres Haushalts sind der Kommunalanteil an der Einkommensteuer, an der Umsatzsteuer, Fördermittel und die Gewerbesteuer. Verlässliche Größen in der Vergangenheit, und in der Zukunft? Niemand weiß, wie sich unsere Steuereinnahmen und unsere Wirtschaft entwickeln. Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier sagt, wir werden gestärkt aus der Krise hervorgehen.

Ob das wirklich zutrifft? Ich neige auch zu vorsichtigem Optimismus. Eines weiß ich gewiss: Jeder von uns wird in Zukunft noch etwas mehr leisten, noch härter zupacken müssen, um mit den Folgen der Krise fertig zu werden.

Diese Krise bietet für uns alle aber auch eine Chance: Die Gelegenheit, sich auf Wesentliches zu konzentrieren, enger zusammen zu rü-

cken und gemeinsam Verantwortung für unsere Stadt zu übernehmen. Miteinander, nicht gegeneinander – das ist das Gebot der Stunde!

Wir alle müssen nun mehr denn je nur ein Ziel im Auge haben: Die Menschen und die Unternehmen gut in dieser Krise zu begleiten und die Stadt möglichst schadlos durch diese turbulente Zeit zu bringen. Dabei dürfen wir auch im Krisenmodus unsere wichtigen Ziele und Aufgaben nicht aus den Augen verlieren, im Gegenteil, wir müssen noch härter für deren Verwirklichung arbeiten.
Dabei ist es besonders wichtig, dass unsere Stadt nicht nur gesellschaftlich zusammenhält, sondern auch weiter handlungsfähig bleibt. Und deswegen ist es auch von entscheidender Bedeutung, dass wir unseren Haushalt auf sichere Beine stellen.

Wie sind nun die Rahmenbedingungen? Das ist eine berechtigte Frage, die nicht leicht zu beantworten ist. Bund und Land haben umfangreiche Unterstützungsprogramme aufgelegt und weitere Förderprogramme, die die Konjunktur ankurbeln sollen. Nicht nur Unternehmen, auch die Kommunen müssen mit Steuerausfällen rechnen, die die künftige Arbeit gefährden können.

Allerdings stehen die Zeichen gut, dass sich unsere Wirtschaft nach dem schwersten wirtschaftlichen Einbruch in der Nachkriegszeit zügig

erholen wird. So sind sowohl die Industrieumsätze als auch die Arbeitslosigkeit im Kreis Coesfeld nahezu stabil.

Wie die Rahmenbedingungen für unseren Haushalt sein werden, lässt sich derzeit allerdings nur erahnen. Wir wissen heute nicht wirklich, wie sich unsere eigenen Steuererträge entwickeln werden. Das trifft vor allem auf die Gewerbesteuer zu. Nach unserer Einschätzung bleibt die Stadt Billerbeck abundant und kann nicht mit Schlüsselzuweisungen des Landes rechnen. Sorgfältig haben wir die gesamte wirtschaftliche Lage, die Lage in NRW und im Kreis Coesfeld analysiert, um auf unsere Zahlen zu kommen.

Ob sie wirklich zutreffen, hängt vom weiteren Verlauf der weltweiten Corona-Pandemie ab. Und so ist dieser Haushalt aus heutiger Sicht der mit den größten Unsicherheiten belastete Haushalt, den ich je eingebracht habe.
Was uns ein wenig beruhigt: Durch wirklich gutes Wirtschaften und durch eine hohe Quote von Zuflüssen aus verschiedenen Förderprogrammen, auf die sich die Stadt Billerbeck bewirbt, konnte ein solides Polster aufgebaut werden. Unsere Ausgleichsrücklage ist gut gefüllt, sodass wir nicht so ganz schnell in die Haushaltssicherung und den damit verbundenen Einschränkungen rutschen werden.
Die Ziele, die ich mit dieser Haushaltseinbringung verfolge, unterscheiden sich nicht sehr von den Zielen der Vorjahre.

Wir müssen durch solides Wirtschaften unsere Handlungsspielräume erhalten, Schulden konsequent abbauen und alle Möglichkeiten nutzen, für unsere geplanten Projekte Fördermittel zu erlangen.
Inhaltlich geht es mir um die Weiterentwicklung unserer Stadt zu einer Stadt, deren Lebensqualität weiter gesteigert wird durch den Einsatz neuer Technologien. Und das alles unter dem Dach des nachhaltigen und sozialen Handels. Das umfasst bedarfsgerechten Wohnraum, ebenso wie den Einsatz digitaler Möglichkeiten zur Verbesserung der Abläufe, ohne den Menschen aus dem Blick zu verlieren.
Wir möchten, dass die Menschen sich hier in Billerbeck wohlfühlen, aber auch in die Weiterentwicklung unserer Stadt einbringen können.
Ganz besonders möchte ich unseren Schulstandort hervorheben.
Nachdem wir uns schweren Herzens von der Gemeinschaftsschule Geschwister-Eichenwald-Schule verabschiedet haben, sind wir stolz auf dem Teilstandort Billerbeck der Anne-Frank-Gesamtschule Havixbeck-Billerbeck. Wir haben investiert in Räume, in digitale Technik und mit aller Kraft in die Akzeptanz dieser Schule in unserer Stadt.
Das ist uns hervorragend gelungen. Wir werden immer mit aller Kraft dafür eintreten, dass unsere Familien eine weiterführende Schule vor Ort haben. Sie ist für die Entwicklung unserer Stadt unerlässlich, wenn wir weiter eine lebendige Stadt mit vielfältigen Unternehmen, Arbeitsplätzen und weiteren Angeboten bleiben sollen.

Und nun endlich ein Blick auf die Zahlen:

Wir rechnen mit Erträgen von 24.7 Mio. Euro und mit Aufwendungen in Höhe von 25 Mio. Euro. Daraus ergibt sich ein Fehlbedarf in Höhe von 352.800 Euro.
Eine Zahl, die uns in diesen Zeiten nicht wirklich erschreckt. Für die darauffolgenden Jahre planen wir vorsichtig mit positiven Ergebnissen.

Der Gesetzgeber gibt uns auf, dass wir Corona bedingte Mehraufwendungen und Mindererträge isolieren und erst ab 2025 gegen unser Eigenkapital ausbuchen oder über 50 Jahre abschreiben sollen. Wie hoch diese Summe sein wird, können wir nicht sagen. Für 2019 haben wir 1,8 Mio. Euro errechnet. Was noch kommt, wissen wir heute nicht. Und wir wissen heute auch nicht, mit welchen zusätzlichen Hilfen wir von Land und Bund rechnen können.

Die Steuerhebesätze bleiben wie seit Jahren auf demselben Niveau. Wir gehen davon aus, dass wir auf 7,2 Mio. Euro Gewerbesteuer bauen können. Das ist nahezu der Ansatz aus dem Jahr 2020. In 2019 haben wir 9,5 Mio. Euro als Ertrag verbuchen können.

Weitere große Einnahmequellen sind stets die Gemeindeanteile an der Einkommensteuer und Umsatzsteuer. Hier rechnen wir vorsichtig. Wie hoch die Summe sein wird, wird sich frühestens Ende des Jahres herausstellen.

Im Stellenplan wird es Veränderungen geben. Im Rahmen von Stellenbewertungsverfahren wurden Stellen neu eingruppiert. Außerdem werden 1,77 Stellen zusätzlich ausgewiesen. Verstärkt werden sollen die Bauhofleitung und der Bauhof selbst, sowie die Öffentlichkeitsarbeit/Internetseite. Der Aufgabenzuwachs in der Verwaltung erfordert diese leichte Ausweitung auf insgesamt 67,47 Stellen. Gemeinsam mit einer bereits eingerechneten möglichen tariflichen Erhöhung steigen die Personalaufwendungen um 173.600 Euro. Die Stelle fürs Klimaschutzmanagement stand bereits im Stellenplan 2020, kann aber aufgrund fördertechnischer Gründe erst zum 1. April 2021 besetzt werden.

Wie in jedem Jahr stellen die Kreis-und Jugendamtsumlage den größten Posten bei den Aufwendungen dar. Wir rechnen für uns mit Belastungen in einer Höhe von 7,7 Mio. Euro. Corona-Bedingte Mehraufwendungen darf der Kreis bei der Höhe der Umlage nicht berücksichtigen. Diese muss er im Haushalt isolieren und kann diese ab 2025 abschreiben. Frühestens dann könnte eine Mehrbelastung über die Umlage erfolgen.
An dieser Stelle schon einmal die dringende Bitte an den Kreis, bei der Umlageberechnung alle Möglichkeiten zu Gunsten der Kommunen zu nutzen. In der Vergangenheit gab es oft den Effekt, dass die Abrechnung viel besser war als die Planzahlen. Da die Umlage aber

aufgrund der Planzahlen erhoben wurde, kamen die Kommunen nicht in den Genuss der Verbesserungen.

Kommen wir nun zu den Investitionen, für die einmal wieder keine Kreditaufnahme geplant ist.
Wir planen für das Jahr 2021 Investitionen in Höhe von 10,6 Mio. Euro. Damit liegen wir fast beim Planbetrag 2020. In dieser Coronakrise haben die Mitarbeitenden konsequent an den Projekten weitergearbeitet, um möglichst zügig Ausschreibungen auf den Weg zu bringen. Wir haben nichts verschoben, sondern noch zügiger angeschoben. So bekommen Unternehmen Aufträge und gelangen besser durch die Krise.

Mit diesen Investitionen stärken wir unsere Infrastruktur. Der Bau unseres Feuerwehrgerätehauses, der Kita Ahornweg, der weitere Innenstadtausbau, die Erschließung neuen Wohnbaulandes stehen ebenso auf unserer Liste, wie intelligente Beleuchtung zur Minimierung von Lichtverschmutzung und zwei Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden. Die Brücke am Helmsweg muss erneuert werden, Wirtschaftswege und Radwege werden ausgebaut. Auch die Erweiterung des Kinderbeckens im Freibad steht an. Auch ein großes Fahrzeug für den Bauhof muss als Ersatz angeschafft werden. Außerdem wird Geld für zahlreiche Maßnahmen im Bereich der Digitalisierung bereitgestellt.

Der Blick auf unseren Schuldenstand ist erfreulich. Wir konnten den Schuldenstand kontinuierlich abbauen und liegen nun bei einer Pro-Kopf-Verschuldung (ohne Abwasserbetrieb) bei 387,60 Euro. Darin enthalten sind die Kredite für die Übergangswohnheime und die Kredite im Programm „Gute Schule 2020“, für die das Land die Tilgung übernimmt. Ohne die beiden letzten Positionen würden wir bei 223,51 Euro liegen.

Es ist also auch im nächsten Jahr eine Menge zu tun. Wir werden im nächsten Jahr in zwei Bereichen umfangreiche Bürgerbeteiligungen haben. Zum einen geht es um die Entwicklung des Klimaschutzkonzeptes, dass in Billerbeck Projekt orientiert entstehen soll. Dann wird das Thema Mobilität ganzheitlich erarbeitet. Unser Schwerpunkt hier in Billerbeck wird die sog. letzte Meile sein. Es gilt die Frage zu beantworten, wie es gelingt, dass mehr Menschen bei Kurzstrecken aufs Auto verzichten.

In unserer Baumbergeregion wird der Projektträger Naturschutzzentrum, das von mir initiierte Projekt Straßen- und Wegeränder ausrollen. Hier geht es darum, ein Konzept zu entwickeln, um diese Flächen so zu gestalten, dass verschwundene Arten wieder zurückkehren.
Ich lade alle Billerbeckerinnen und Billerbecker herzlich zur Mitarbeit ein.

Abschließend möchte ich unserer Kämmerin Marion Lammers und ihrem Team, das sich manchmal komplett im Homeoffice befand, ganz herzlich danken. Uns war es wichtig, den Haushaltsplanentwurf 2021 bereits vor der Kommunalwahl einzubringen. So kann der neu gewählte Rat dann unverzüglich mit den Beratungen beginnen. Die Verabschiedung soll, wenn nichts dazwischen kommt, im Dezember folgen. So sind die rechtlichen Weichen dafür gestellt, dass wir unsere Projekte rechtzeitig verwirklichen können.

Ich möchte Ihnen allen danken, dass Sie sich so intensiv für unsere gemeinsame Heimatstadt einsetzen. Wir brauchen einen starken und selbstbewussten Rat, denn nur so kann sich auch unsere Stadt stark und selbstbewusst präsentieren.
Willkommen und Abschied werden wir nach langjähriger Tradition in der ersten Ratssitzung der neuen Wahlperiode gestalten. Denn zunächst haben die Wählerinnen und Wähler das Wort.

Ich wünsche uns allen für den Wahlkampfendspurt, gute Nerven und gutes Gelingen. Und bleiben Sie alle gesund.